

Bonn, 12. Februar 2009

Lernen wie die anderen leben - EDP zum internationalen Agrarhandel in Uganda und Sambia

Leben und arbeiten in kleinbäuerlichen Strukturen in Uganda und Sambia: Das ermöglicht ein aktuelles Exposure- und Dialogprogramm (EDP) im Auftrag der Deutschen Kommission Justitia et Pax vom 27. März bis zum 6. April 2009 in Uganda und Sambia. Im Fokus steht der internationale Agrarhandel im Spannungsfeld von Ernährungssicherung, Energieversorgung und Handelsliberalisierung.

(Bonn, 12.02.2009) Exposure- und Dialogprogramm (EDP), das heißt Begegnung und Dialog, heißt sich der Lebenswelt von Menschen in Armut aussetzen, in ihrem Alltag mitarbeiten, mitleben. In dem Programm geht es darum, persönlich zu erleben, wie Menschen in Entwicklungsländern arbeiten, welche Strukturen entscheiden, ob sie gut oder weniger gut leben können, welche Möglichkeiten es zur Sicherung der eigenen Existenz gibt und welche Schritte aus der Armut führen. In einem Dialogteil werden die möglichen politischen Implikationen und Konsequenzen vertieft. Die Deutsche Kommission Justitia et Pax hat in Kooperation mit der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) und der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Agrarhandel als Testfall einer gerechten Weltwirtschaftsordnung untersucht und ein EDP zum Thema vorbereitet. Teilnehmer aus Industrie und Wirtschaft, aus Gewerkschaften und Politik, von gesellschaftlichen und kirchlichen Akteuren werden in ugandischen und sambischen Gastfamilien leben und arbeiten. In einer anschließenden Internationalen Konferenz werden sie mit lokalen agrarpolitischen Akteuren diskutieren, welche Wege und Strategien bei globalisierten Handelsbeziehungen möglich und sinnvoll sind. Im Mittelpunkt steht

dabei der internationale Agrarhandel zwischen dem Postulat der Ernährungssicherung, dem wachsenden Bedarf nach Energie und den Forderungen nach einem liberalen offenen Markt. Uganda und Sambia gehören zu den ärmsten Ländern der Welt. Einen Zugang zum Meer gibt es nicht. Die meisten Menschen leben direkt oder indirekt von der Landwirtschaft. Die Agrarwirtschaft bietet grundsätzlich ein hohes Potenzial zur Entwicklung und Armutsbekämpfung. Dennoch arbeiten und leben viele Bauernfamilien von der Hand in den Mund. Die Preise für Lebensmittel sind in den vergangenen Jahren zum Teil drastisch gestiegen. Örtlich haben sich zwar Genossenschaften oder Kleinbauerngruppen zusammengeschlossen, doch sind die politischen Rahmenbedingungen, Vermarktungsstrukturen und Produktionsbedingungen, die zu höheren Erträgen führen, noch nicht adäquat, um die Situation der Bevölkerung dauerhaft zu verbessern. Vielfach stehen einer solchen Entwicklung auch länderinterne Faktoren wie eine schlechte Infrastruktur, unsichere Landverhältnisse oder das Nicht-Erreichen von Exportstandards entgegen. Außerdem verdrängen oft Importe einheimische Agrarprodukte, viele Bauern finden, da wenige Zwischenhändler dominieren, kaum Zugang zum Markt.

Das EDP gibt Gelegenheit, Kooperativen, die über die eigene Nahrungssicherung hinaus Lebensmittel für den Export produzieren, sowohl in der konventionellen wie in der ökologischen Landwirtschaft kennenzulernen. Dass die Grundlagen dafür in einer besseren Bildung, in der Verbesserung der Produktqualität, in der Möglichkeit, Kleinkredite für Investitionen zu erhalten sowie in der Bündelung von Marktmacht liegen, kann in den Gastfamilien erfahren werden.

Ziel des Exposure- und Dialogprogramms ist es, dass die Teilnehmer die persönlichen Erfahrungen des Aufenthaltes in die gesellschaftliche und politische Debatte zum Internationalen Agrarhandel einbringen und Anregungen für eine kohärente Politikgestaltung und sozial verantwortliches Wirtschaften geben.

Herausgeber:
Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Kaiserstr. 161, D 53113 Bonn
Telefon ++49(0)228-103217
Telefax ++49(0)228-103318
e-mail: Justitia-et-Pax@dbk.de
<http://www.Justitia-et-Pax.de>

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:
Gertrud Casel
Geschäftsführerin

verantwortlich:
Dr. Hildegard Hagemann
0228 - 103 317